



Foto: Biber Studio

Einszweidrei, im Sauseschritt: Chris Jakob und Tina Schweikhard leiten den Eigenbetrieb der Gemeinde Fürth

IKBit

Alle 18 Monate verdoppelt sich die Datenmenge im Internet.

(kag) Immer mehr Menschen nutzen das Netz, um darüber Kinofilme zu schauen. Daten werden zunehmend von der heimischen Festplatte in „Clouds“ ausgelagert. Die dafür übermittelten Datenmengen können schon seit ein paar Jahren von der vorhandenen Infrastruktur hier im ländlichen Raum nicht mehr in einer Geschwindigkeit verarbeitet werden, die für alle Nutzer akzeptabel ist.

Daher wurde in den letzten zwei Jahren in vielen Kommunen des Kreises Bergstraße die Erde aufgerissen. Neben Birkenau, Mörlenbach, Rimbach und Fürth im Weschnitztal waren es auch die drei Überwald-Gemeinden Abtsteinach, Wald-Michelbach und Grasellenbach, das Gornheimertal und die Städte Lindenfels und Heppenheim, in denen unterirdisch mit Glasfaserkabeln die Grundlage für eine moderne Internettechnologie gelegt wurde. Wenn dieser Weschnitz-Blitz erscheint, wird auch Heppenheim als letzte der zehn Kommunen komplett angeschlossen sein. Circa 19 Millionen Euro sind dann verbaut worden, um den Odenwald ein Stück zukunftsfähiger zu machen. Gab es bisher viele Haushalte, die kaum mehr als analoge Geschwindigkeiten

am heimischen Computer erreichen konnten, so haben nun über 99 Prozent die Chance, auf schnelles Internet umzusteigen. Bei über 95 Prozent können 50 MBit erreicht werden.

Möglich wurde das durch IKbit. IKbit bedeutete „Interkommunales Breitbandnetz“ und ist ein Kooperationsprojekt der oben genannten Kommunen. Sprich, das Glasfasernetz gehört den beteiligten Städten und Gemeinden selbst. Vermarkter ist der Telekommunikationsanbieter HSE Medianet.

Die Koordinierung dieses Großprojektes legten die zehn Kommunen, die sich für den Breitbandausbau zusammenschlossen, in einen Eigenbetrieb der Gemeinde Fürth. Dort sind es zwei junge Verwaltungsangestellte, die in den letzten Jahren mit je einer halben Stelle die Fäden in der Hand halten. Betriebsleiter Chris Jakob ist 33 und Verwaltungsbetriebswirt bei der Gemeinde Fürth. Stellvertretende Betriebsleiterin und „Herrin der Zahlen“ ist die 26jährige Tina Schweikhard, ebenfalls bei der Gemeinde tätig. Den beiden ist bewusst, dass die Glasfaseranbindung der zehn Kommunen eine verantwortungsvolle Aufgabe ist. Nach Fertigstellung des Baus ist IKbit aber nicht arbeitslos. Schließlich



Energieausweis

Energieberater
Dieter Brehm
Malermeisterbetrieb

■ 06201 / 3 99 00
■ maler-brehm.de

**Wir bauen Ihr schlüsselfertiges
TRAUMHAUS**

... beispielhaft, unser
neues Büro und
unser Musterhaus
in Rimbach.



BIG-HAUS®

Steiniger Weg 1 · 64668 Rimbach · Tel. 0 62 53 / 8 53 57 · www.big-haus.com

muss das Netz zum einen weiter betreut werden, falls es zu Ausbauwünschen zum Beispiel bis ins Haus kommt. Zum anderen steht weiterhin die Aufgabe an, das von den Kommunen bezahlte Projekt zu refinanzieren, sprich das Geld über möglichst viele Nutzer wieder hereinzuholen.

Chris Jakob erinnert sich, wie alles anfang. Es waren die Bürgermeister Rolf Reinhard von Abtsteinach und Joachim Kunkel von Wald-Michelbach gewesen, die als erste das Thema ansprachen. Kein Wunder, denn vor allem Abtsteinach hatte eine mangelhafte Anbindung an das Internet. Für kommerzielle Anbieter war es allerdings nicht rentabel, dort zu investieren, muss sich doch für deren Geschäftspläne eine solche Investition schon nach wenigen Jahren refinanziert haben.

Die Wirtschaftsförderung des Kreises hörte sich nach weiteren Interessenten um. Bald fanden sich die zehn genannten Kommunen, die sich am Breitbandausbau beteiligen wollten. Es wurde eine Umfrage unter der Bevölkerung in Auftrag gegeben, die deutlich zeigte, dass viele Bürger und Firmen mit der Geschwindigkeit, die ihre bisherigen Netzanbieter zur Verfügung stellten, nicht zufrieden sind. 2010 unterzeichneten daher die zehn Bürgermeister eine Absichtserklärung, den Breitbandausbau voranzutreiben. Die Gesamtkosten des Ausbaus sollten bei 22 Millionen Euro gedeckelt werden. Angebote wurden eingeholt, der Markt erkundet. 2011 segneten die Gremien der beteiligten Gemeinden die Pläne ab.

Nach der Ausschreibung ging der Auftrag an die Firma PEB Breitband, ein Tochterunternehmen der HSE Medianet und der Klenk & Sohn GmbH. Diese hatten auch schon im Odenwaldkreis erfolgreich zusammengearbeitet und diese Region als erste in Hessen flächendeckend mit Breitband versorgt.

Was selten passiert bei öffentlichen Unternehmungen dieser Art: das Mammutprojekt IKbit verlief nicht nur im Zeitplan, sondern wurde am Ende statt teurer sogar günstiger. „Das lag an den Synergieeffekten“, erklärte Chris Jakob. Bei den vielen Straßenbauarbeiten in jener Zeit sei es oft möglich gewesen, gleich Leerrohre mitzulegen. Das habe eigene Tiefbauarbeiten eingespart.

So flüssig und reibungsfrei die Zusammenarbeit zwischen IKbit und PEB Breitband auch lief, natürlich gab es hin und wieder kleine Schwierigkeiten beim Ausbau. So muss sich das Glasfasernetz an die vorhandene Struktur der Kabelverzweiger der Telekom anpassen, denn nur bis dorthin wird die Glasfaser verlegt. Das bedeutet aber in einigen abgelegenen Ortsteilen, dass es viele hundert Meter vom Kasten bis ins Haus sein können. Für diese letzten Meter – oder Kilometer – ist die Telekom zuständig. Wenn es aber so weit bis zur Glasfaser ist, kann keine hohe Geschwindigkeit garantiert werden.

Los gingen die Bauarbeiten im November 2012. Da gab es in Schönmatenweg den öffentlichen ersten Spatenstich. Los

ging es damals auch für Chris Jakob und Tina Schweikhard. „Bürgermeister Oehlenschläger war auf mich zugekommen und hatte vorgeschlagen, dass ich es übernehmen soll,“ erzählte Jakob. Er habe dann gemeint, gerne, aber er brauche jemanden zur Unterstützung. Nach einigen Überlegungen beschloss man 2011, IKbit als Eigenbetrieb zu gründen und nicht etwa als GmbH. „So konnte alles schnell und unbürokratisch ablaufen. Das hat sich sehr bewährt“, ist sich Chris Jakob auch jetzt noch sicher. Auf Fürth war man bei der Auswahl einer geeigneten Kommune gekommen, weil es dort nicht nur ein leistungsfähiges Rathausteam, sondern auch stabile politische Verhältnisse gibt.

Als Verwaltungsmitarbeiter war es für Jakob und Schweikhard nicht einmal die größte Herausforderung, sich um ein millionenschweres Projekt zu kümmern. Ungewohnt war es für die beiden, plötzlich im Rampenlicht zu stehen. Besonders Chris Jakob, der meist die Präsentationen vor Bürgern und Mandatsträgern übernahm, war anfangs nervös, wie er zugab. Er erinnert sich an die erste Bürgerversammlung in Wald-Michelbach, auf der er im Februar 2013 sprach. „Das hatte ich schon Respekt“, erklärte er. Mittlerweile gehe er solche Termine allerdings routiniert an. „Es gibt keine Fragen der Bürgerschaft zum Thema mehr, die ich nicht beantworten kann“, ist er sich sicher. Nur bei den genauen Geschäftszahlen verweist er lieber auf seine Kollegin.

Am 2. Oktober 2013 ging Rimbach als erste Kommune ans Netz, bis Ende 2014 folgte eine nach der anderen nach. Den Termin in Rimbach wird Jakob aber sicher am besten im Kopf behalten haben, wurde er doch einen Tag später zum zweiten Mal Vater.

Mehr Info: www.ikbit.de

Abschlussevent des Breitbandprojekts IKbit mit Grußworten und Ansprachen unter anderem vom hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir

Mittwoch, 14. Januar 2015, 18:00 Uhr

Kurmainzer Amtshof, Heppenheim